

man nicht riechen kann. Hier entstehen Antipathien, die anzudauern pflegen. Aber sonst, wenn man Glück hat, hat man eine Insel für sich allein und kann sich einrichten, kann die Luft einziehen, die hier reiner ist als irgendwo sonst, reiner und auch gemischter wiederum, denn in die Salzbrise mischt sich der herbe, intensive Duft der Marschwiesen oder auch, zu Zeiten, der Strandnelken, mit denen die ganze Hallig in lila bestanden ist — und kann sich sagen, daß irgendwo hinten auf dem Festland der ganze Rummel weitergeht.

Hier ist es biblisch, hier ist es rückständig, hier geht das Leben langsam in seinen seit Ewigkeit ausgetretenen Gleisen. Hier gibt die Kuh Heizmaterial von sich (denn es wird getrocknet und später verfeuert), hier wird das Regenwasser in Zisternen aufgefangen, hier gibt es ein paar kleine Wege, die die „Werften“, d. h. die Häuserhügel, miteinander verbinden, hier gibt es Innerlichkeit des Erlebens, die andere Leute Stumpfsinn nennen. Stumpfsinn, mit dem die Welt nichts mehr anfangen kann, herrlichen, grandiosen Stumpfsinn, vom lieben Gott als Gegengewicht geschaffen gegen eine allzu überspitzte Welt.

Man stellt sich um und macht einen Schritt oder mehrere rückwärts in die Einfachheit hinein, krümmt sich in unmöglichen Betten, von denen aus man den Stall riecht. Er riecht natürlich hundertmal besser als die menschlichen Räume. Nimmt Nahrung zu sich, die reichlich eiweißhaltig ist, Milch und Eier, wozu man sich höchstens Champignons suchen kann — und was für welche! Gemüse ist ein Witz, Gemüseimport ein noch schlechterer.

Die Leute sind unnahbar, nicht zu überzeugen. Es gab zum Mittag Klöße, harte, ungenießbare Klöße, weiß Gott worauf zurückgehend, auf Hammel vielleicht. Wir konnten sie nicht stehenlassen, wir hätten von der Insel gemußt. Sie mußten verschwinden. Verschwinde etwas auf dieser Insel, die das Offenbarste ist, was der liebe Gott an Landschaft geschaffen hat. Wir wickelten die Klöße in eine alte „Daheim“ und nahmen sie mit, um uns ihrer zu entledigen. Es gibt keine Rinnsteine hier. Schmeißt man sie — unauffällig — ins Meer, werden sie todsicher angespült und schnell entdeckt, denn die Leute haben Argusaugen und sind sehr scharf auf alles Neue, was ihnen angespült wird. Nichts, was auffällig ist, entgeht ihnen. Man hätte die Klöße eingraben können, aber natürlich nicht tagsüber, wo wir beobachtet wurden, nur des Nachts, und wir hatten keine Lust, das Zeug so lange mit uns herumzuschleppen. Schließlich kamen wir auf die Idee, sie den Kühen anzubieten, eine große Herde weidete still und gravitatisch und fast erhaben in unserer Nähe. Wir pirschten uns sacht heran, kamen uns dumm vor und albern. Als wir ziemlich nahe waren, warfen wir einen Bollen einem der Tiere zu. Es schnupperte einen kurzen Moment, bog ablehnend beiseite, und dann begab sich etwas, was ebenso grandios wie allerdings auch übertrieben wirkte: die gesamte große Herde ergriff ein Solidaritätsgefühl. Sie fühlten sich alle zusammen belästigt, das Bedürfnis, uns zu distanzieren, ergriff sie, sie zogen los und wanderten und wanderten und wanderten, so weit sie nur konnten, um in einem echt nordisch-übertriebenen, haß- und verachtungsvollen Eigensinn die denkbar größte Entfernung zwischen sich und uns zu legen. Wir hatten die Bollen wieder in der Tasche und haben sie dann später eingraben müssen.

Hat man das Glück von Sonne, liegt im Heu — wird man aufgesogen,